

# Glyphosat: massiver Einsatz mit Folgen

**Wo es gestern noch gedieh und grünte, ist es heute plötzlich braun und abgestorben: Glyphosat hat gewirkt. Beim Anblick von so massiver Vernichtung fragen sich viele: Kann das wirklich unproblematisch sein?**

In Dänemark ist Glyphosat seit 2003 verboten. Frankreich entschied kürzlich, Glyphosat innerhalb der nächsten fünf Jahre zu verbieten. Die EU hat – nach langem Hin und Her – soeben beschlossen, den umstrittenen Stoff für weitere fünf Jahre zuzulassen. Grosse Uneinigkeit herrscht.

Und die Schweiz? In jüngster Vergangenheit machten sich sowohl einzelne Politiker und Politikerinnen als auch Umweltschutzorganisationen stark für ein Glyphosatverbot. So verlangte im Frühling 2015 ein Nationalrat mit einer Motion ein Verkaufs- und Verwendungsverbot von Glyphosat. Erfolglos: Es gäbe zu wenige wissenschaftliche Belege dafür, dass Glyphosat krebsfördernd sei und für manche Anwendungen würden Alternativen in der Bekämpfung von Unkräutern fehlen, antwortete der Bundesrat. Im Februar 2016 reichten die Ärzte und Ärztinnen für Umweltschutz, Greenpeace sowie die Stiftung für Konsumentenschutz die Petition «Glyphosat verbieten – jetzt» im Bundeshaus ein.

Aus Sicht des Naturschutzes ist die ablehnende Haltung gegenüber einem Totalherbizid aus naheliegenden Gründen klar: «Unkräuter», die der Mensch als solche benennt, tragen genauso zur Stabilität der Ökosysteme bei wie «gewünschte» Arten. Sie mit Gift zu bekämpfen, ist mit dem Naturschutzgedanken in keiner Weise vereinbar, weder im Privatgarten noch in öffentlichen Grünanlagen und auch nicht grossflächig in der Landwirtschaft. Wirkstoffe gelangen in den Boden und damit auch ins Wasser, betreffen Tiere und andere Pflanzen und wirken oft auch auf die Menschen – nicht nur auf die, die sie ausbringen. Für Amphibien ist Glyphosat beispielsweise giftig, wie verschiedene Studien belegen. Amphibien gelten weltweit als eine der am stärksten von Rückgang betroffenen Tiergruppen.



Broschüre «Anleitung zur Pestizidreduktion» von BirdLife Schweiz

**Der flächige Einsatz von Herbiziden ist in der konventionellen Landwirtschaft gängige Praxis. Jährlich werden in der Schweiz 750 Tonnen Herbizide ausgebracht.**

So total, wie man denken sollte, wirkt das Totalherbizid Glyphosat längst nicht mehr. Bereits 1957 wurden die ersten Resistenzen generell gegen Herbizide beschrieben. 2015 galten weltweit bereits 247 Unkrautarten als herbizidresistent. In der Schweiz waren es im selben Jahr Populationen von vier Arten, die als herbizidresistent galten: Ackerfuchschwanz, Windhalm, Italienisches Raigras und Weisser Gänsefuss. Dabei handelt es sich nicht nur um Resistenzen gegen den Wirkmechanismus von Glyphosat. Es konnte gezeigt werden, dass sogenannte Superunkräuter entstehen, die auf verfügbare Mittel nicht mehr reagieren. Dass gentechnisch veränderte Pflanzen kultiviert werden, die absichtlich herbizidresistent sind, damit ihre Kulturen mit Herbiziden unkrautfrei gehalten werden können, trägt zusätzlich zur Resistenzbildung bei. Die Frage drängt sich auf: Was folgt als nächstes? Die Antwort der Umweltverbände, nicht nur in der Schweiz, ist deutlich: Der Einsatz von Chemikalien muss reduziert und gewisse Wirkstoffe, darunter Glypho-

sat, müssen verboten werden.

Erschreckend sind auch Berichte über Untersuchungen bei Menschen: So konnte 2015 in der Schweiz in jeder zweiten Urinprobe Glyphosat festgestellt werden. Die Weltgesundheitsorganisation beurteilt den Wirkstoff als «wahrscheinlich krebserregend» und vermutet, dass er das Hormonsystem beeinflusst und sich dadurch auf die Entwicklung des ungeborenen Kindes auswirkt.

Glyphosat stellt ein erhebliches Problem für die Umwelt dar, birgt Risiken für die menschliche Gesundheit und ist daher zu verbieten. Eine Umkehr von der aktuellen Praxis ist dringend nötig. Dazu gehört auch ein Überdenken der Einteilung von Pflanzen und Tiere in «erwünscht» und «unerwünscht».

Maria Jakober

Hier wurde lediglich eine Auswahl von Aspekten aufgezeigt. Wer sich vertieft mit dem Thema auseinandersetzen und die Grundlagen dieses Textes lesen möchte, findet unter folgendem Link Informationen: [goo.gl/kjdjiu](http://goo.gl/kjdjiu)